Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Reden bey der Feyer der Erhebung der bisherigen Kapelle zu Holdorf zur wirklichen Pfarrkirche, Introduction des ersten Pfarrers und gleichzeitiger Errichtung des neuen Kirchspiels, mit einigen ...

Gieseke, Arnold Joseph

Oldenburg, 1827

urn:nbn:de:gbv:45:1-5343

Visual Library

Gesch.
IX B
786

Landesbibliothek Oldenburg

Geschicht.
IX B
786

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Reden

bei

der Feyer der Erhebung der bisherigen Kapelle zu Holdorf

zur wirklichen Pfarrkirche, Introduction des ersten Pfarrers und gleichzeitiger Errichtung des neuen Kirchspiels,

mit

einigen historischen Bemerkungen

über

die frühern und spätern Verhältnisse des wegen seines Alters sowohl als seines weiten Umfanges berühmten Kirchspiels Damme, nebst Anhang.

Vorgetragen am 20. Mai 1827

von

Arnold Joseph Gieseke,

Land-Dechant und Pastor zu Neuenkirchen, Amts Damme, im Herzogthum Oldenburg.

Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariats.

Oldenburg 1827.

Gedruckt bei Johann Heinrich Stalling, priv. Buchdrucker.

Landesbibliothek Oldenburg

EX BIBLIOTHECA
OLDENBVRGENSI.

Landesbibliothek Oldenburg

Nach vorhergegangener Bekanntmachung der landesherrlichen Verordnung und bischöflichen Ankündigung von der Canzel, erfolgt die

Anrede
an die neue Gemeinde.

Gnade sey mit Euch Allen, und Frieden von Gott dem Vater und unserm Herrn Jesus Christus.

Von unserm allverehrten Oberhirten, dem Hochwürdigsten Herrn Weihbischof und Apostolischen Administrator des Bisthums Osnabrück, Carl Clemens Freyherrn von Gruben, habe ich den ehrenvollen Auftrag erhalten, den 24 Jahre lang der bisherigen Kapelle zu Holdorf mit allem Ruhme vorgestandenen Stationarius, Herrn Joseph Meyer der neuen Gemeinde hieselbst vorzustellen und einzuführen. Seine bisherige gewissenhafte Amtsführung, sein guter Lebenswandel und sein unermüdeter Eifer zur thätigen Beförderung unserer heiligen Religion, haben ihm das Zutrauen unserer geistlichen und weltlichen Obern erworben, und ihn zum Pfarrer bey dieser Gemeinde berufen. Da nun dadurch die Wünsche der Holdorfer erfüllet sind, so ist der Hochwürdigste Herr Bischof zugleich über-

Landesbibliothek Oldenburg

zeugt, daß sie ihm die bisher als Stationarius bewiesene Achtung, Liebe, Zutrauen, Ergebenheit und Folgsamkeit, als ihrem nunmehrigen wirklichen Pfarrer schenken werden. Diese Achtung, diese Liebe, dieses Zutrauen, diese Ergebenheit und Folgsamkeit könnet Ihr — Pfarrgenossen dieser neuen Gemeinde! dadurch beweisen, daß Ihr den öffentlichen Gottesdienst fleißig besuchet, gern sein Wort hört und keine Gelegenheit versäumt, aufmerksam zu seyn, wo er zu Euch als Lehrer des Evangeliums spricht; daß Ihr ihn betrachtet als Euren geistlichen Vater, in ihm ehrend Jesum Christum, dessen Lehren er Euch vorträgt und verkündigt. Entziehet daher weder Euch selbst, noch viel weniger Eure Kinder seinem Unterrichte, beweiset ihm bei jeder Gelegenheit, wo er für Euer Seelenheil sorgt, daß Ihr zu jenen gehört, die Jesus beym Johannes andeutet: Meine Schafe hören meine Stimme und folgen mir nach. Seyd mit ihm eine Familie, wie die Familie der ersten Christen nur ein Herz und eine Seele war, und ihren Hauptberuf darin erkannten, ein gottgefälliges Leben zu führen, und zu suchen, was droben ist.

Anrede
an den Pfarrer.

Herr Amtsbruder! Laut muß ich es vor der ganzen Versammlung bekennen, daß mir der heutige Tag große Freude gewährt, an welchem ich Sie im Namen und aus Auftrag unsers Hochwürdig-

Landesbibliothek Oldenburg

sten Herrn Bischofs für diese neue Gemeinde als Pfarrer einzusetzen die Ehre habe. Da Sie schon eine Reihe von Jahren unter den guten Holdorfern gewandelt haben, da Sie mit den Sitten und Gebräuchen des Orts, mit den Bedürfnissen und häuslichen Verhältnissen der Familien, mit der Schuljugend und ihren Lehrern, mit den Tugenden und Lastern der einzelnen Mitglieder bekannt sind: so haben Sie dadurch vieles vor einem andern Geistlichen, der fremd in eine Gemeinde kommt, und sich diese Kenntnisse erst mit Mühe erwerben muß, voraus; da Sie ferner von den Einwohnern bereits als Freund und Rathgeber, als Vater der Armen, als Tröster der Kranken und Betrübten, als Stütze hülfloser Wittwen und Waisen geehrt sind, und schon manchen Beweis der Liebe und Anhänglichkeit von Seiten dieser Gemeinde empfangen haben; so muß Ihnen die an diesem Tage als wirklicher Pfarrer mit ihr enger geschlossene Verbindung desto angenehmer seyn, weil Sie mit Zuversicht hoffen können, daß Sie an diesem Orte Ihr Amt mit Freuden und nicht mit Seufzen führen, dabey auch Sie als erster Pfarrer bey dieser neuen Gemeinde noch lange in Andenken bleiben werden.

Indessen wissen Sie aber auch, daß ein Pfarrer gegenseitige Pflichten gegen seine Pfarrkinder habe, daß auch er sich bestreben müsse, von seiner Seite es an nichts fehlen zu lassen, um als treuer Diener der Gemeinde Gottes befunden zu werden, daß auch er nach den Befehlen des Herrn und den Vorschriften seiner Apostel sein Amt führen und handeln müsse;

Landesbibliothek Oldenburg

darum lassen Sie folgende Erinnerungen Ihrem Gedächtnisse stets heilig seyn: In allen Dingen sey du selbst ein Vorbild guter Werke, im Lehren, im würdigen Betragen. Tit. 2, 7. — Habe Acht auf dich und auf die Lehre! Halte darauf! Thust du das, so wirst du dich selig machen und die dir Gehör geben. 1 Timoth. IV. 16. Weidet die Heerde Gottes, die bey Euch ist, die Aufsicht führend, nicht gezwungen, sondern willig Gottes wegen, nicht um schnöden Gewinn, sondern von Herzen; und, wann erscheint der Oberhirt, werdet Ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. 1 Petr. V. 2—4.

Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, wolle Sie zu allen Tugenden eines guten Seelsorgers vorbereiten, kräftigen und begründen. Der Herr Jesus Christus sey mit Ihnen, und Heil und Segen und Friede mit Ihrer Gemeinde. Amen.

Anreden

an den Pfarrer bey Ueberreichung der Schlüssel:

Zur Kirche und zum Tabernakel.

Empfangen Sie hiemit die Schlüssel des Ihnen nunmehr anvertrauten Heiligthumes! Mögen sie Ihnen zur Erinnerung und öftern Wiedererinnerung dienen, daß das Heilige nie anders, als heilig soll behandelt werden, daß Sie als Wächter über das Haus des Herrn und als Hirte seiner Gemeinde angeordnet

Landesbibliothek Oldenburg

sind, um einst vor dem Fürsten der Hirten wieder Rechenschaft abzulegen, wie Sie das Ihnen anvertraute Hirtenamt verwaltet haben.

Zum Taufstein.

So oft Sie das heilige Sacrament der Taufe ausspenden, erinnern Sie Sich der genauen Befolgung der kirchlichen Vorschriften, damit dieses, zum Heile der Seelen unumgänglich nothwendige Sacrament von Ihnen jederzeit gehörig und heilig administrirt werde; zugleich an die Pflicht, die Vorschriften in Betreff der Führung der Tauf- und übrigen Kirchenbücher in ihrem ganzen Umfange gewissenhaft auf das genaueste zu erfüllen.

Bey der Kanzel.

Prediget das Evangelium und lehret sie halten alles, was ich Euch gesagt habe, — so spricht Jesus. Brechen Sie Ihren Pfarrkindern das wahre, reine Brod des Lebens, predigen Sie das Evangelium Jesu Christi; nicht Menschenlehren, und halten Sie Sich fest an die Lehre der Kirche des lebendigen Gottes, die da ist eine Säule und Grundfeste der Wahrheit.

Beym Beichtstuhle.

So oft Ihr Beruf Sie an diese ehrwürdige Stätte führt, denken Sie, daß Sie hier an Jesu Stelle das segenreichste, aber auch das furchtbarste Amt verwalten. Handeln Sie daher so, daß im Himmel könne gutgeheißen werden, wie Sie als Rich-

Landesbibliothek Oldenburg

ter, als Lehrer und Arzt richten, lehren und heilen. Seyen Sie nie saumselig, an dieser Stätte sich einzufinden, damit Ihre Untergebenen ermuntert werden, auch ihrer Seits neues oder vermehrtes Leben ihrer Seele an dieser Stätte recht oft zu suchen und zu finden.

Zur Sacristey.

Der Eintritt in die Sacristey, wo die Paramente und andere zum Gottesdienste geweihete Sachen aufbewahrt werden, erinnere Sie oft an die Pflicht, auf die Erhaltung, so wie auf Ordnung und Reinlichkeit der Paramente, stets ein wachsames Auge zu halten, und Ihre Untergebenen dazu anzuhalten, damit auch durch Reinlichkeit und Ordnung des Aeußern in den Herzen der Gemeinde der Eifer für den Dienst Gottes angefacht und erhalten werde.

Rede
nach dem Hochamte.

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt läßt sein Leben für seine Schafe. Joh. 10, 11.

Jesus Christus, welcher ist Gott über Alles, gelobt in Ewigkeit, Röm. 9, 5. als Mensch wandernd unter den Menschen, bildete eine Gemeinde, Kirche, die Er geliebt hat und für die Er sich selbst dargegeben hat, auf daß Er sie heiligte, sie reinigend im Bade des Wassers durch das Wort des Lebens. Ephes. 5, 25—26.

Landesbibliothek Oldenburg

Wie Er der Gott und Schöpfer, auch der Erlöser Aller ist, sich selbst dargebend als Sühnopfer für Alle, so soll auch diese seine Kirche für Alle seyn. Darum gab Er seinen Boten, die Er Apostel nannte, die Weisung, allen Völkern das Evangelium zu verkünden, sie zu taufen, (Matth. 28, 19.) und seiner Kirche einzuverleiben.

Er ist das Haupt des Leibes der Kirche, Er, der da ist der Anfang, der Erstgeborne aus den Todten, auf daß in Allem Er den Vorrang habe (Coloss. 1, 18.). Die Kirche ist so der Leib Christi, die Gläubigen sind die Glieder dieses Leibes, jeder Einzelne ist ein Glied desselben (1 Cor. XII, 27.).

Diese, von Jesus Christus selbst gebildete, mit Mühe und Arbeit erworbene, mit Blut und Leben erkaufte, Ihm theure Gemeinde, stellt er im Evangelium beym Johannes 10 Cap. unter dem schönen Bilde einer Heerde Schafe dar, deren zärtlichsten Hirten er sich nennt, und wie ein sorgfältiger Hirt für seine Schafe alle mögliche Mühe trägt, um sie auf gesunde Weide zu führen, zu erhalten und zu bewahren; so wolle Er auch als Haupt seiner Gemeinde oder Kirche, deren Glieder nach Ihm den Namen Christen führen, (Apostelgesch. 11, 26.) mächtig schützen, leiten, beruhigen, trösten und bewahren. Darum nennt der Apostel-Fürst Petrus unsern Erlöser und Herrn Jesus Christus auch den Hirten und Bischof der Seelen (1 Petr. II, 25.)

Gott hat also in der Kirche angestellt zuvörderst Apostel, die ersten Verkünder des Evangeliums,

Landesbibliothek Oldenburg

die Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes (1 Cor. IV, 1.), zweitens Propheten, drittens Lehrer (1 Cor. XII, 27.).

Diese Boten Gottes verbreiteten die Religion Jesu in aller Welt und sammelten Gemeinden. Auch in unsere Gegenden kamen Herolde des Evangeliums, unter welchen besonders die aus England gekommenen beyden Bischöfe Wilibrod und Bonifacius als Apostel der Deutschen merkwürdig sind; auch Kilian, Schwidbert, Ludgerus, Wiho und die beyden Priester Ewaldi fingen im siebenten und noch mehr im achten Jahrhunderte an, das Christenthum zu gründen und mit dem besten Erfolge zu verbreiten.

Seit etwa tausend Jahren bekennt sich demnach ganz Deutschland zur christlichen Religion. Die deutschen Christen wurden unter verschiedene Kirchsprengel oder Bisthümer vertheilt, diese wiederum in Pfarreien oder Kirchspiele.

Eine Pfarrei oder ein Kirchspiel ist ein District der bischöflichen Diöcese, über dessen Einwohner von dem Bischofe einem Priester in dessen Namen die Seelsorge als ausschließendes Amtsrecht übertragen ist. Das wesentliche Amt dieses, von dem Bischofe angeordneten Priesters, welcher Pastor, Pfarrherr oder Pfarrer genannt wird, besteht in dem Vortrage der Religionswahrheiten, in dem religiösen Unterrichte der Jugend, in der Ausspendung der Sacramente und in der Darbringung des hochheiligen Meßopfers. Die ursprüngliche Eintheilung der Pfarreien oder Kirchspiele zerfällt wieder nach ihrem Umfange in

Landesbibliothek Oldenburg

kleine, mittelmäßige und große. In der Regel soll der Pfarrer sein Amt in Person verwalten; allein der große Umfang und die Seelenzahl machte in der Folge der Zeit und Umstände nicht nur einen oder mehrere Gehülfen, sondern sogar eine neue Abtheilung nöthig.

Zu den vielen, für die katholische Kirche eben so nützlichen als nothwendigen Anordnungen, die das Concilium zu Trient erlassen hat, gehört auch besonders die: eine den Umständen und Zeitbedürfnissen mehr angemessene Eintheilung der Pfarreien, über welche Angelegenheit dasselbe in der 21ten Sitzung 4 Cap. folgendes bestimmt und festgesetzt: „Bey denjenigen Pfarr- und Taufkirchen, bey welchen die Pfarrangehörigen wegen der Entfernung oder der Beschwerlichkeit der Orte nicht ohne großes Ungemach zur Empfangung der Sakramente und Anhörung des Gottesdienstes hinkommen können, können die Bischöfe, als Bevollmächtigte des Apostolischen Stuhls, neue Pfarreien errichten".

Dieses ist nun gerade der Fall mit dem nordwestlichen Theile des großen Kirchspiels Damme, der am Schlusse näher bezeichnet werden soll, welcher so belegen ist, daß dessen Einwohner wegen der weiten Entfernung ohne großes Ungemach ihre Pfarrkirche zur Empfangung der Sacramente und Anhörung des Gottesdienstes zu besuchen nicht im Stande sind; daher war es schon seit Jahren der allgemeine Wunsch, von der Dammeschen Mutterkirche möge zu Holdorf eine Tochter ausgestattet werden. Dieser lange gehegte Wunsch ist nun wirklich in Erfüllung gegangen;

Landesbibliothek Oldenburg

Staat und Kirche boten sich auf eine erfreuliche Weise die Hand dazu, und unter den glücklichen Auspicien der geistlichen und weltlichen Oberhäupter, welche beyde eine Zierde unsers Jahrhunderts und die Freude ihrer Unterthanen sind, feyert die Holdorfer Kapelle als von Damme ausgestattete Tochter heute ihren Ehrentag; feyert sie

das Fest ihrer Erhebung zu einer Pfarrkirche,

und ihr langjähriger Stationarius feyert zugleich **das Fest seiner Introduction als wirklicher erster Pfarrer des neuen Kirchspiels Holdorf.**

Für Gegenwart und Zukunft, für Aeltern und Kinder, für Jung und Alt, für Enkel und Urenkel, für kommende Geschlechter dieser Gegend wahrlich ein denkwürdiges Fest.

Da aber die Dammesche Mutterkirche durch Ausstattung der Tochter zu Holdorf eine bedeutende Einschränkung erleidet und eine große Veränderung, rücksichtlich ihres bisherigen Umfanges, mit ihr vorgeht; so möchte es dieser hochansehnlichen zahlreichen Versammlung wohl nicht unangenehm seyn, wenn ich bey dieser Gelegenheit mir erlaubte,

einige historische Bemerkungen über die frühern und spätern Verhältnisse des wegen seines Alters sowohl als seines weiten Umfanges berühmten Kirchspiels Damme

vorzutragen.

Landesbibliothek Oldenburg

Wir wollen zuerst dessen Alter, und dann die früher und später mit ihm vorgegangenen Veränderungen bemerken.

In welchem Jahre die Dammesche Kirche aufgebauet sey, kann aus Mangel an Urkunden nicht genau nachgewiesen werden; so viel aber ist gewiß, daß sie eine der ersten gewesen, welche in dem wegen seines Alterthums in der Geschichte berühmten, vom Kaiser Carl dem Großen gestifteten Bisthume Osnabrück, errichtet ist.

Wie merkwürdig am Alter, eben so berühmt war auch dasselbe von jeher wegen seiner Größe und seines weiten Umfanges. Eine im Dammeschen Pfarr-Archive vorfindliche, im Anhange hier beygefügte Urkunde vom Jahre 1187 sagt deutlich aus, daß damals das jetzige wegen seines Umfanges sowohl, als der Seelenzahl nicht unbedeutende Kirchspiel Steinfeld zu Damme gehört habe. Nach dem Inhalte dieses Documents haben sich die Einwohner von Schemde, Mühlen, Holthausen, Haskamp, Harpendorf und anderen Ortschaften bey dem damaligen Bischof zu Osnabrück Arnold (der Folge nach der 26ste Bischof) beklagt, daß sie wegen der gar zu weiten und schlechten Wege und oft ohne Lebensgefahr ihre Pfarrkirche zu Damme zu besuchen nicht im Stande wären; daher sähen sie sich genöthigt, gebührend zu bitten, daß es ihnen erlaubt werden möge, aus eigenen und gesammelten Mitteln eine Kirche zu bauen, und einen eigenen Geistlichen zu allen vorkommenden geistlichen Verrichtungen auf ihre Kosten zu

Landesbibliothek Oldenburg

halten. Diese Bitte fand Gehör und auf diese Art entstand das Kirchspiel Steinfeld am Ende des 12ten Jahrhunderts.

Eine alte, tief in die Vorzeit greifende Sage, welche auch hier um so mehr Erwähnung zu verdienen scheint, weil sie auf den heutigen Tag noch nicht erloschen ist, will behaupten, daß das Kirchspiel Dielingen, im Amte Rahden ebenfalls eine Tochter von der Dammeschen Mutterkirche sey; daher sie denn ursprünglich von ungemein weitem Umfange gewesen seyn muß, da Dielingen von Damme, durch ein weites, tiefes Moor getrennt, drey Stunden entfernt ist. In einem alten, von den Pastoren zu Damme geführten Kirchenbuche befindet sich die gegen Norden, nach Dielingen hin, in dieser Kirche befindliche Thüre häufig Dielinger-Thüre benennt, unter welcher Benennung sie auch in der Dammeschen Gemeinde noch immer bekannt ist.

Nach den bisher vorgetragenen, in den Vorzeiten geschehenen Trennungen und Einschränkungen des Kirchspiels Damme, macht die noch bestehende weite Ausdehnung und zahlreiche Bevölkerung desselben abermal eine neue Veränderung mit seinem nordwestlichen Theile nöthig.

Dieser, nördlich an das Dinklager und westlich an das Neuenkircher Kirchspiel gränzende Theil der Dammeschen Gemeinde, besonders der die Ortschaften Yhorst und Fladderlohausen umfaßt, liegt von der Pfarrkirche mehr als zwey Stunden entfernt, und sind daher deren Bewohner, besonders zur Winterzeit, weil der

Landesbibliothek Oldenburg

Weg durch Berge führt, nicht im Stande, selbige zu ihren religiösen Bedürfnissen zu besuchen. Vom rühmlichen Eifer zum Gottesdienste geleitet, suchten die Erbgesessenen der Bauerschaft Holdorfs den vielen Unbequemlichkeiten dadurch abzuhelfen, daß sie sich entschlossen, aus ihren Mitteln eine eigene Kapelle von Fachwerk zu bauen, welches gute Werk der aus Holdorf gebürtige, seine in religiöser Hinsicht bedrängten, weit von ihm entfernten Pfarrkinder wahrhaft liebende Pastor Ortmann zu Damme auf alle Weise beförderte, indem er mit hochoberlicher Genehmigung im Jahr 1736 zur Abhaltung des Gottesdienstes für diese Kapelle einen Geistlichen als Stationarius anordnete. Dieselbe wurde mit der Zeit auch mit einer kleinen Orgel zum Gesange und einer Glocke zum Geläute versehen, und ihr Gottesdienst wurde nicht nur allein von den Einwohnern Holdorfs, sondern auch von den angrenzenden Ortschaften an den Sonn- und Feyertagen so zahlreich besucht, als wäre hier eine wirkliche Pfarrkirche; daher entstand denn auch längst der allgemeine Wunsch, die Kapelle möge zu einer solchen erhoben werden; ein Wunsch, der um desto gerechter und dringender war, weil wegen der Weite und gänzlichen Unbrauchbarkeit der Wege, besonders im Winter, aus dieser Gegend die Leichen nicht anders, als mit großer Anstrengung und Gefahr nach Damme gebracht werden konnten.

Zwar ward dieser letzten Beschwerde dadurch abgeholfen, daß im Jahre 1816 den Katholiken in Holdorf, und den Protestanten in Fladderlohausen

Landesbibliothek Oldenburg

ein eigener Leichenhof hochoberlich gestattet wurde; diese Gestattung befriedigte aber den Wunsch der Holdorfer, ihre Kapelle zu einer Pfarrkirche erhoben zu sehen, noch nicht, sondern gab ihnen vielmehr Gelegenheit, ihre desfalls seit länger als zwanzig Jahren bey der bischöflichen Behörde zu Osnabrück eingelegte Bitte auf gebührende Weise dringend zu wiederhohlen. Obgleich diese Behörde in Uebereinstimmung mit dem in Gott ruhenden Dechanten und Pfarrer Brücher zu Damme und dessen Nachfolger, dem gegenwärtigen Pfarrer Kemphues, die Nützlichkeit und Nothwendigkeit, welche dem Gesuche zum Grunde lag, längst anerkannt hatte; so fanden sich jedoch bey Ausführung des gemeinschaftlichen Wunsches manche Schwierigkeiten, vorzüglich in Ansehung der Kosten, welche die Errichtung eines neuen Kirchspiels erfordert, die nicht leicht zu beseitigen waren.

Dem Zeitpunkte der humanen Regierung des Herrn Herzogs von Oldenburg, Der überall im Staate und in der Kirche das Gute will und thätig fördert, war es indessen von Gottes Vorsehung vorbehalten, die Wünsche der Holdorfer und ihrer Gegend mit einem glücklichen Erfolge zu bekrönen. Nach einem mit der Krone Hannover im Jahre 1817 am 4ten Februar abgeschlossenen Territorial-Ausgleichungs- und Cessionsvertrage wurden die beyden Kirchspiele Damme und Neuenkirchen größten Theils an Oldenburg abgetreten. Nicht lange nach der, am 28ten Juli selbigen Jahrs geschehenen Besitznahme von diesen Kirchspielen, schenkte die auf alles, was Noth thut,

Landesbibliothek Oldenburg

und Wohlfahrt und Segen im Lande verbreiten kann, aufmerksame Hochpreißliche Herzogliche Regierung ihre ganze Sorge zur Dammer-Holdorfer-Auspfarrung; auf ihre Veranlassung wurden die frühern, diesen Gegenstand betreffenden Verhandlungen wieder aufgeweckt und von Seiten der Höchstverordneten Commission der Römisch-Katholisch geistlichen Angelegenheiten zu Oldenburg mit der bischöflichen Behörde zu Osnabrück auf die freundschaftlichste Weise von neuem commissarisch eingeleitet, und mit vieler Vorliebe sorgfältig betrieben. Diese rücksichtvolle Sorgfalt und der edle Geist, womit das ganze Geschäft von Seiten ebengedachter Höchstverordneter geistlichen Commission geleitet wurde, ist von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof auch auf verdiente Weise anerkannt und bin ich daher von Hochdemselben beauftragt, dem Herrn Canzlei-Rathe von Oeder als Mitgliede der Hochverehrlichen geistlichen Commission, der zugleich als Landesherrlicher Commissarius unsere heutige Feierlichkeit mit seiner angenehmen Gegenwart zu verherrlichen Sich die Mühe genommen hat, dieses auf das Dankbarste zu bezeugen.

Eins der ersten Hindernisse hob die Milde des hochherzigen Landesvaters, indem Se. Herzogliche Durchlaucht zu dieser Anstalt, besonders zur Errichtung eines neuen Pfarrhauses, das ansehnliche Geschenk von mehr als zweitausend Thalern zu machen geruheten. Durch dieses — wahrlich große — Geschenk von der Hand des gütigen Regenten gewann die gute Sache ihre Ausführbarkeit und leitete glücklich zum erwünschten Ziele.

Landesbibliothek Oldenburg

Als Folge dieses glücklichen Ereignisses verkündige ich Euch, Ihr Einwohner von Holdorf und der Umgegend! die große Freude die Euch dadurch wiederfahren ist, daß der Durchlauchtigste Herzog Peter Friedrich Ludwig, unser Allergnädigster Fürst und Herr, mit dem Hochwürdigsten Herrn Bischof und Apostolischen Administrator des Bisthums Osnabrück, Carl Clemens Freyherrn von Gruben mit Vorwissen und Genehmigung Sr. Päbstlichen Heiligkeit Leo XII. freundschaftlich dahin übereingekommen ist: es soll der mehrerwähnte nordwestliche Theil des Kirchspiels Damme, bestehend aus den drey Bauerschaften:

1) Holdorf mit der Unterabtheilung Handorf,
2) Fladderlohausen mit den dazu gehörenden Unterabtheilungen Amtern, Grambke, Diekhausen, Grandorf und Wahlde,
3) Yhorst mit dem darin belegenen dem Freyherrn von Aschenberg gehörenden Gute gleichen Namens, zu einem eigenen und selbstständigen Kirchspiele, welches nach dem Haupt- und Kirchorte Holdorf den Namen führen wird, erhoben werden, und von nun an erhoben seyn.

Gemäß der, über die Errichtung dieses neuen Kirchspiels ergangenen, von unserm sehr geschätzten Herrn Amtmann Plate bereits vorher bekannt gemachten Landesherrlichen Vorordnung — bin auch ich hochoberlich beauftragt, deren Inhalt zugleich mit der

Landesbibliothek Oldenburg

bischöfflichen Erections-Urkunde gegenseitig zu verbinden, und der hochansehnlichen Versammlung öffentlich zu verkündigen: „Daß von nun an die eben benannten drey Bauerschaften mit ihren Unterabtheilungen von aller Pfarrverbindung mit der Dammeschen Pfarre gänzlich gelöset sind, und unter dem Namen Holdorf eine eigene Pfarre ausmachen, somit die ehemalige Holdorfer Kapelle zugleich zu einer eigenen wahren Pfarrkirche, unter Anrufung des heil. Apostels Petrus, als Patron dieser Pfarrkirche, erhoben sey, womit alle einer eigentlichen katholischen wahren Pfarrkirche angehörigen Rechte verbunden sind, und für künftige Zeiten verbunden bleiben sollen; daß der zeitherige Primissarius Joseph Meyer nunmehr als erster wahrer Pfarrer an der neu errichteten Holdorfer Pfarrkirche von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof, mit Genehmigung Sr. Herzoglichen Durchlaucht, eingesetzt, und zu diesem Ende mit allen pfarrlichen Vollmachten versehen sey."

Also von diesem Augenblicke an Holdorf nicht mehr eine Bauerschaft; sondern ein Kirchdorf! Dieses Gotteshaus nicht mehr eine Kapelle; sondern eine wahre Pfarrkirche! Der bisherige, seit vier und zwanzig Jahren her gewesene Stationarius nicht mehr als solcher; sondern wirklicher wahrer Pfarrer! Mitglieder der neuen Gemeinde, welch einen festlichen Tag begehet Ihr! O, wenn Eure Väter solchen erlebt hätten, wie würden sie sich gefreuet haben! Diese wünschten zu sehen, was Ihr sehet; wünschten zu hören, was Ihr hört, haben es aber

Landesbibliothek Oldenburg

nicht gesehen, und nicht gehört. Wahrlich diesen Tag, woran Eure Kinder, Enkel, Urenkel und die späte Nachwelt große und wichtige Erinnerungen noch knüpfen wird, ja, diesen Tag hat der Herr gemacht, darum sollt Ihr frohlocken und fröhlich sein. Psalm CXVII. 23.

Jetzt wollen wir auch noch sprechen über die Bevölkerung und Einrichtung unsers neuen Kirchspiels Holdorf.

Das große Kirchspiel Damme zählte bisher 8409 Seelen, davon sind dem neuen Kirchspiele Holdorf, als in dessen Bezirk wohnend, 2094, nämlich 1758 Katholiken und 336 Protestanten zugetheilt; diesemnach behält Damme einstweilen 6315, als 6079 Katholiken und 236 Protestanten, und ist daher durch die neue Auspfarrung der Mutter und Tochter nicht nur eine mehr angemessene Seelenzahl; sondern auch jedem Pfarrer dadurch eine mehr bequemere und genauere Uebersicht seiner Gemeinde, besonders rücksichtlich der Schulen, deren allein in dem neuen Kirchspiele 5 sind, als zu Holdorf, jetzt als Hauptschule, dann die Nebenschulen zu Yhorst, Grandorf, Handorf und Fladderlohausen, gegeben worden. Eben sagte ich nach dem jetzt eingetretenen Abgange Holdorfs verblieben Damme noch 6315 Seelen; sollte aber einstens nach der im Jahre 1817, den 4ten Februar zwischen den Königl. Hannöverischen und Herzoglich Oldenburgischen Gouvernement getroffenen Uebereinkunft zu seiner Zeit der Kirchen- und Schulverband aufgehoben werden, und die in dem Hannöverischen Theile dieses Kirchspiels woh-

Landesbibliothek Oldenburg

nenden 308 Katholiken und 190 Protestanten noch abgehen; so bliebe die künftige Seelenzahl des Kirchspiels Damme 5817, nämlich 5771 Katholiken und 46 Protestanten.

Bis hiehin geht das abgesteckte Ziel einiger historischen Bemerkungen über die frühern und spätern Verhältnisse des wegen seines Alters sowohl als seines großen Umfanges berühmten Kirchspiels Damme; und der daher in ältern und neuern Zeiten nöthig gewordenen Veränderungen und Bildung neuer Kirchspiele aus demselben.

Eben diese Verhältnisse, rücksichtlich des Umfanges, der zugenommenen und täglich zunehmenden Bevölkerung, dann die weite Entlegenheit, die vielen Unbequemlichkeiten, ja, oft die Unmöglichkeit, zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse nach Damme kommen zu können, veranlaßte abermals eine neue Veränderung, nämlich die lang gewünschte Bildung des Kirchspiels Holdorf, zu deren Ausführung sowohl in kirchlicher, als administrativer Hinsicht dieser für die gegenwärtigen und zukünftigen Mitglieder beider Pfarreyen so merkwürdige Tag bestimmet war.

Pfarrgenossen des neuen Holdorfer Pfarrkirchspiels! Ich nehme herzlichen Antheil an der großen Freude, die Euch an diesem festlichen Tage wiederfährt; allein ich würde dem verehrlichen Auftrage meiner Obern nicht entsprechen, wenn ich an die Empfindung von Freude nicht auch noch eine ernste Erinnerung an Pflichten knüpfte, welche Ihr Gott und Eurer Obrig-

Landesbibliothek Oldenburg

keit für die vielen großen Wohlthaten schuldig seyd, durch deren Hülfe allein Eure lange gehegten Wünsche mit einem glücklichen Erfolge bekrönt sind. Diese ernste Erinnerung an Eure Schuldigkeit enthält die bereits vorgelesene bischöfliche Verordnung, welche Euch mit kraftvollen Worten, die Ihr auch Euren Kindern wieder sagen wollet, damit das kommende Geschlecht sie noch wisse, so anredet:

„Wie Wir nun erwarten, daß Ihr Pfarrgenossen des neuen Holdorfer Pfarrkirchspiels! dasjenige, was hierdurch zur Beförderung Eures geistlichen und leiblichen Wohls geschehen ist, mit gebührendem Danke anerkennen werdet; so fordern Wir Euch dann hiemit auch auf, Gott dem Geber alles Guten die Aufrichtigkeit Eures Dankes dadurch zu beweisen, daß Ihr Eure Pfarrkirche gern und auf eine gottgefällige Weise besuchet; Eure Kinder zu guten Christen erziehet, und zur christlichen Bildung so wie durch Euer eigenes gutes Beyspiel, als auch durch gehörigen Schulbesuch anleitet; wie nicht weniger auch jener Liebe, jenes Friedens, jener Geduld, Freundlichkeit, Güte, Sanftmuth, jenes Glaubens, jener Bescheidenheit, Enthaltsamkeit und Keuschheit, in Eurem Wandel Euch befleißiget, welche Früchte des heiligen Geistes sind. (Gal. 5, 22—23.) Dann erst wird der Zweck dieses, heute zur Pfarrkirche erhobenen Tempels am besten erfüllet, wenn er Euch Gelegenheit und Mittel wird, Euch selbst zu erbauen, als lebendige Steine auf Jesus Christus zum geistlichen Tempel, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott gefällig sind, durch denselben Jesum Christum (1. Pet. II, 5.)."

Landesbibliothek Oldenburg

„Ein nothwendiger Theil Eures Dankes wird aber auch darin bestehen, Eures vormaligen Pfarrers, der zur Erfüllung Eures Wunsches so willig seine Hände geboten, so wie Eurer alten Mutterkirche noch ferner, besonders an dieser heiligen Stätte in Liebe zu gedenken; und wie es schon Christen-Pflicht überhaupt ist, Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen, wie die Schrift lehrt, (1 Tim. II. 1, 2,) darzubringen für alle Menschen, insbesondere aber für alle Obrigkeit, so wird und muß die Großmuth, welche Ihr bey dieser Gelegenheit von Seiten Seiner Herzoglichen Durchlaucht erfahren habt, ein desto größerer Antrieb für Euch seyn, Gott anzuflehen, daß Er dafür Se. Durchlaucht und Höchstdessen Haus mit reichlichem Segen überschütten wolle."

„Dann hegen Wir noch zu Euch das feste Vertrauen, und fordern Euch ernstlich dazu auf, durch unwandelbare Ehrfurcht, Liebe und durch Gehorsam gegen Eure rechtmäßige Landesherrschaft es immer noch mehr zu bethätigen, daß Ihr als eifrige Katholiken es zu einer Eurer ersten Pflichten rechnet, treue und rechtschaffene Unterthanen zu seyn. —"

„Schließlich ermahnen Wir Euch noch mit den Worten des Apostels an die Hebräer (13 Cap. V. 17.) Gehorchet Euren Vorstehern (geistlichen Hirten und Lehrern) und folget ihnen, denn sie wachen über Eure Seelen, wofür sie Rechenschaft geben müssen, damit sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das wäre Euer Vortheil nicht. Und dann Vers 20 u. 21. Der Gott des Friedens aber, Der den großen Hirten

Landesbibliothek Oldenburg

der Schafe, unsern Herrn Jesus Christus durch das Blut des ewigen Bundes von den Todten hervorgeführet hat, Der mache Euch tüchtig zu jedem Guten, zu thuen Seinen Willen und Er wirke in Euch, was Ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, Welchem ist die Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

„Und damit empfehlen Wir Euch dem Schutze und der Gnade des allmächtigen Gottes."

Gebetlied

am Feste der Erhebung der bisherigen Kapelle zu Holdorf zur wirklichen Pfarrkirche, Introduction des ersten Pfarrers und gleichzeitiger Errichtung des neuen Kirchspiels. — Gesungen von der Gemeinde am Schlusse des Gottesdienstes.

Melodie. Herr Gott, dich loben wir.

1.

Lobet Gott! Preis't seine Güte!
Und mit dankbarem Gemüthe
Fleh' zum Herrn am Hochaltar
Alt' und neue Brüder-Schaar:

2.

Zu dem seligen Vereine
Uns'rer neuen Pfarr-Gemeine,
Deß wir heute uns erfreu'n,
Gib Herr, Segen und Gedeih'n!

Landesbibliothek Oldenburg

3.

Segne Herr, die neuen Brüder!
Segne Herr, die alten Glieder!
Holdorf's Tempel und Altar
Schütz' vor Unglück und Gefahr!

4.

Segne Den, der ausersehen,
Deiner Heerde vorzustehen!
Lang erhalte Herr, uns Ihn!
Krön' mit Segen sein Bemüh'n!

5.

Segne auch, die uns regieren!
Segne Alle, die uns führen!
Fürst und Bischof gib zum Lohn'
Die verdiente Gnaden-Kron'!

6.

Du gewählt zum Schutz-Patrone,
Petrus, bring' zu Gottes-Throne
Uns're Wünsche unser Fleh'n,
Daß sie in Erfüllung geh'n.

Landesbibliothek Oldenburg

Anhang.

Anlage № 1.

Der merkwürdige Meyerhof zu Bokern im Kirchspiel Damme.

Zu den Historischen Bemerkungen über das Kirchspiel Damme verdient der darin belegene Meyerhof zu Bokern noch besonders ausgehoben zu werden. Dieser etwa eine halbe Stunde von dem Flecken Damme in einer angenehmen Gegend belegene Hof hat in geschichtlicher Hinsicht darum einen besondern Werth, weil der Körper des heiligen Alexanders auf seiner feyerlichen Translation von Rom nach Wildeshausen hier ein Ablager gehabt hat. Den Lesern vorstehender Reden wird ein Nachtrag dieser Begebenheit hoffentlich nicht mißfallen.

Walbert (Waltbraht) Wicberts Sohn, Enkel Wittekinds, des berühmten Heerführers der westphälischen Sachsen und vermuthlichen Stammvaters des Oldenburgischen Hauses, lebte im neunten Jahrhundert, hatte als Graf zu Wildeshausen, in welcher Gegend er beträchtliche Erbgüter besaß, seine

Landesbibliothek Oldenburg

Residenz und diente erst am Hofe des Kaisers Lothar, bey dem er in Gunst und Ansehen stand. Lange schon hatte Walbert den geheimen Wunsch gehegt, in religiöser Hinsicht eine Reise nach Rom machen zu mögen, besonders um von daher seiner Heimath, welche er überall noch nicht genug im Christenthume standhaft zu seyn glaubte, zu mehrerer Bekräftigung desselben einige Heiligthümer zu verschaffen. Er eröffnete endlich dem Kaiser seine Absicht. Dieser nahm Walberts Freymüthigkeit geneigt auf und ertheilte ihm nicht nur allein die erbetene Erlaubniß zu dieser Reise; sondern sorgte sogar, daß er aller Orten gute Aufnahme finden möchte. Zu dem Ende gab er ihm zwey Empfehlungs-Schreiben mit, das eine an seinen Sohn Ludwig, damaligen König von Italien und das andere an alle Bischöfe, Aebte und Vorsteher, sowohl geist- als weltlichen Standes. In einem besondern Schreiben an den Pabst Leo IV. (dieser regierte von 847 bis 855) ersucht der Kaiser denselben, er möge diesem seinem Gesandten einige Heiligthümer von Märtyrern, die für die Wahrheit der christlichen Religion Blut und Leben hingegeben hätten, zukommen lassen, die dazu dienen sollten, um die Sachsen und Friesen durch solche Beyspiele zu bestärken, damit sie nicht so leicht von den benachbarten heidnischen Normännern von der christlichen Religion abgezogen würden und zu der heidnischen wieder übergiengen. Leo war nicht abgeneigt und schenkte dem Grafen Walbert nebst andern Heiligthümern den Körper des heiligen Alexanders, eines jungen Märtyrers und Sohns der heiligen Felicitas, einer frommen Römischen Ma-

Landesbibliothek Oldenburg

trone, die im zweiten Jahrhunderte unter dem Heidnischen Kaiser Antonin mit ihren sieben Söhnen, da sie den falschen Göttern nicht opfern wollten, nachdem sie als eine andere Machabäische Mutter ihre Kinder zur Standhaftigkeit ermahnt und selbst zur Marter geführt hatte, zu Rom hingerichtet ward.

Walbert, von dem Pabste erinnert, diese Reliquien in hohen Ehren zu halten, verließ unter großem Zulaufe des Volks, das brennende Kerzen in Händen trug, Rom; die Heiligthümer wurden nach Würde auf einer Bahre getragen, begleitet von zahlreichem Gefolge, kam er glücklich damit über die Alpen bis zu den Gränzen der Franken. Zu Boppart am Rhein (Castellum, quod vocatur Bodbardo, wie die Geschichte meldet) hatten unter lautem Jubel des herbeiströmenden Volks aus jedem Stande und Alter die heiligen Gebeine ein Ablager. Von Boppart ging die Heiligentracht weiter nach den Gränzen der Sachsen, und hier war Drensteinfurt der Ort, wo Halt gemacht wurde. (cumque venissent in regionem Dreni, in villam, quae dicitur Stenuord). — Von hier wurden die Reliquien in einem Sarge-Kasten (loculus, quo Sancti Martyris Ossa vehebantur) nach Osnabrück (ad monasterium, quod dicitur Osnabrugga) gefahren; von da ging der Zug über Wallenhorst (Wallonhurst) nach dem Meyerhofe zu Bokern (villa, quæ dicitur Bochorna) und dann weiter über Holtrup (villa Holzdorpf) im Kirchspiele Langförden nach Wildeshausen (ad locum Wigaldinghus, ubi sanctus Alexander pretiosi corporis elegerat requiem, an welchem Orte der be-

Landesbibliothek Oldenburg

stimmte Ruheplatz für den Körper des heiligen Alexanders seyn sollte. a)

Diesen historischen Nachrichten zufolge hatte der im Kirchspiele Damme belegene Meyerhof zu Bokern vor beynahe tausend Jahren die Ehre, die Gebeine eines Märtyrers, der mit seiner heldenmüthigen Machabäischen Mutter und sechs Brüdern das Leben für die christliche Religion ließ, zu beherbergen, und verdient darum auch als besondere Merkwürdigkeit für dasselbe angeführt zu werden. Ob aber der in der Geschichte angeführte Meyerhof zu Bokern mit dem jetzt noch vorhandenen der nämliche gewesen seyn mag? Diese Frage bezweifeln kundige Männer in der Geschichte des Alterthums nicht. Der Herr Geheime Justitz-Rath Möser unter andern bezeichnet den Hof ganz genau, da er sagt, derselbe sey in der Deseberger Mark, welche einen Theil des Amts Vörden und Fürstenau in sich schließt, und in das Niederstift Münster bis Steinfeld geht, belegen gewesen und noch das Merkmal hinzusetzt: „In derselben ist noch jetzt der Meyer„hof zu Bokern, ein Hof, woran die Unterholz„grafschaft und Scheffelwroge durch die ganze Mark „hängt, und worauf dero Zeit der Körper des h. Alex„anders ein Ablager hatte, als er nach Wildeshausen „gebracht wurde." b)

---

a) Meginhardi Historia de translatione S. Alexandri Wildeshusam, in Bibliotheca Historica Gœttingensi, 1 Th. Göttingen und Hannover verlegt und gedruckt bei Pokwiz und Barmeier 1758, Pag. 6 et Seq.

b) Möser Osnabr. Geschichte Tom I. pag. 308.

Landesbibliothek Oldenburg

Vorstehende Geschichte der feyerlichen Translation des Körpers des heiligen Alexanders, welcher auf dem Meyerhofe zu Bokern ein Ablager gehabt hat, und von da zu Wildeshausen seinen bestimmten Ruheplatz fand, bleibt für uns Oldenburger als wohlthätige Quelle vielfachen Segens ewig denkwürdig. Denn die nach Wildeshausen gebrachten sterblichen Reste eben dieses Alexanders bewogen den Grafen Walbert und seine Gemahlin Alburgis an diesem Orte im Jahre 872 ein Stift für Canonici zu begründen, und mit ansehnlichen Einkünften zu beschenken, welches in der Folge den Namen Alexander-Stift führte. Dieses Stift zählte im Jahr 1620 noch 20 Präbendisten, wie auch eben so viele Vikarien und erhielt sich in dem blühendsten Zustande bis zum 30jährigen Kriege. Mit dem Westphälischen Friedenschlusse veränderte sich dessen Lage gänzlich. Die Capitularen verloren von nun an mehr, als die Hälfte ihrer bisherigen Einkünfte, welche zuerst von Königlich-Schwedischer Seite, und nachher, nachdem das Amt Wildeshausen an das Churhaus-Braunschweig-Lüneburg abgetreten wurde, von diesem eingezogen und säcularisirt sind. Die während des Krieges aus Wildeshausen verdrängten Capitularen zogen nach Vechte, wo sie sich durch ein von dem Cardinal Bischof Franz Wilhelm von Osnabrück ausgewirktes kaiserliches Protectorium in denjenigen Besitzungen erhalten, welche im münsterschen Territorio belegen waren. Hier kauften sie sich an, baueten im Anfange des vorigen Jahrhunderts ein neues Capitelhaus und hielten ihren Gottesdienst in der dortigen Pfarrkirche. Die Verminderung der

Landesbibliothek Oldenburg

Einkünfte, welche nicht mehr hinreichten, die sonstige Anzahl der Präbendisten zu unterhalten, machte es nun nöthig, daß auch diese vermindert und auf einen Probst, nebst fünf genießenden Capitularen mit Einschluß des Dechanten und 4 Domicilaren (nicht genießende) herunter gesetzt wurden.

In diesem Zustande blieb das Capitel bis zum Jahre 1803, wo dasselbe durch den Reichs-Deputationsschluß vom 25. Februar säcularisirt und mit dem Amt Vechte Sr. Durchlaucht, dem Herzoge von Oldenburg zur freyen und vollen Disposition übertragen wurde. Nach der am 18. Julius 1803 erfolgten Besitznahme verfügten Se. Durchlaucht durch ein höchstes Rescript, daß Hochdieselben von dieser Befugniß nur in dem Maaße Gebrauch machen wollen, daß nach dem Absterben der Präbendisten die Einkünfte dieses Stifts der ursprünglichen Absicht gemäß lediglich zu frommen und milden Zwecken auf ewige Zeiten für den katholischen Religionstheil bestimmt bleiben und verwendet, daß hieraus ein eigener Fonds zur Unterstützung des Clerus, und namentlich zur Verbesserung des Schulwesens durch Prämien und Zulagen gebildet werden soll. — Auf diese Art hat das Alexander-Stift seine ursprüngliche Bestimmung behalten, und ist eine wohlthätige Quelle für Kirche und Staat geworden, wofür die Nachwelt einen Fürsten noch segnen wird, Der edelmüthig ihm dieselbe beließ.

Landesbibliothek Oldenburg

Anlage № 2.

Abschrift einer im Dammeschen Pfarr-Archive vorhandenen Urkunde vom Jahre 1187, welche beweiset, daß das Kirchspiel Steinfeld aus dem Pfarrsprengel Damme gebildet sey.

Der Schreibart nach scheint dieses Manuscript ein hohes Alter zu verrathen; damit es seiner Merkwürdigkeit wegen nicht verloren gehe, hat im Jahre 1706 der damalige Land-Dechant F. B. Gevers bey der Synode zu Vörden eine Copie davon in dem Synodal-Protocolle aufbewahrt. — Auch von dem Herrn Geheimen Justiz-Rath Möser ist diese Urkunde im 2ten Theile seiner Osnabr. Geschichte angeführt.

Arnoldus per misericordiam Dei Osnabrugensis Ecclesiae Episcopus universitati fidelium æternæ salutis bravium: piæ sollicitudinis officium exigit, ut saluti subditorum necessitate postulante consulamus, et eorum bonas voluntates circa divinum cultum ad diminutionem suorum periculorum æstuantes modis omnibus promoveamus. Hinc est, quod homines de villis, videlicet Schemme, Mühlen, Holthusen et omnes his collegys, id est

Landesbibliothek Oldenburg

Burschap. attinentes, pro periculis et negligentys, quas in se et suis infirmis et periculis ex remotione locorum se crebrius passos esse conquesti sunt, ab Ecclesia Damme et omni ejus obsequio, excepta synodo, quam ibi solito more tenebunt, assensu Pastoris, Thicitmari et sui Vicarij Hinrici, libertavimus, et eis in Ecclesia Steinfelde, quam de suo patrimonio et Elecmo sinis construxerunt, singularem sacerdotem, baptismum, Sepulturam, libere concessimus. Statuimus etiam, ut quotiescunque novus sacerdos in præfata Ecclesia sit instituendus, ille a prædictis hominibus consensu Pastoris Matricis Ecclesiæ electus et eidem Pastori præsentatus ab ipso investiatur.

Hujus igitur nostræ authoritatis ordinatio ut apud nos et successores nostros rata permaneat, testibus subscriptis præsentem Cartulam sigilli nostri impressione munivimus. Et nequis temerario ausu infringere præsumat, sub anathemate firmamus. Testes hi sunt Josep. Maioris (alibi legitur Maurris) Ecclesiæ Decanus, Adam Thietmarus Custos. Theodorus Canonicus. Theoricus de Mülenseten. Rudolfus Capellanus. Dyonisius Gossealcus de Metting. Henricus de Damme. Arnoldus, minoris Ecclesiæ Præpositus. Constantinus Decanus. Rotgerus Scholasticus. Laici, Henricus Dapifer. Gerhardus Pincerna. Albertus de Schemme. Bertramus de Holthusen. Liberi, Sicco de Mühlen. Ecbert de Haskampe. Ecwart de Harpendorf et

Landesbibliothek Oldenburg

alii quam plures. Acta sunt hæc Anno Dnicæ Incarnationis M.C.L.X X.X.VII. Indictione quinta. Regnante Romanorum Imperatore Frederico semper Augusto feliciter. Amen. *)

---

*) Die in obigem Manuscripte vorkommenden Namen, Schemme, Holthusen, Mühlen, Haskampe, Harpendorf sind Ortschaften im Kirchspiel Steinfeld.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg